

# Kostümfest in Rot

© Elfride Stehle

»Was ist denn das«, fragt sie sich und bleibt ruckartig stehen. Dann geht sie näher an das Plakat heran. Sie kneift die Augen leicht zusammen, macht einen Schritt zurück und holt schließlich ihre Brille aus der Tasche. Jetzt kann sie besser erkennen, was dort steht.

KOSTÜMFEST in ...

»Na, was gibt es Interessantes zu entdecken?«

Erschrocken fährt Eva herum und sieht in das hübsche, lachende Gesicht von Markus.

»Musst du mich so erschrecken«, faucht sie ihn an, kann sich dann aber ein Grinsen nur schwer verkneifen. Mit seinem struppigen roten Haarschopf wirkt er wie ein Lausbub auf sie.

Markus kommt näher und schaut Eva über die Schulter. »Das ist ja schon heute Abend um acht! Wo nehme ich nur so schnell ein rotes Kostüm her?«, fragt er und sieht Eva entgeistert an.

»Wieso rot?«

»Steht doch hier – KOSTÜMFEST in ROT, und weiter unten – das beste rote Kostüm wird prämiert.«

Statt zu antworten, lacht Eva jetzt los.

Markus wird rot bis zum Haaransatz, was die Situation nicht gerade entschärft – im Gegenteil. Weil sich Eva gar nicht beruhigen kann, blafft Markus sie jetzt an: »Musst du mich immer auslachen? Nur weil wir uns eine WG teilen, hast du noch lange nicht das Recht dazu!«

Im Grunde genommen verstehen sie sich ganz gut. Nur zieht ihn Eva gerne wegen seiner roten Haare auf. Dabei gefällt er ihr, als Freund und als Mann. Eva mag auch seinen Humor. Deshalb meint sie nun einlenkend zu ihm: »Sei nicht gleich beleidigt, ich stellte mir nur dein Kostüm bildlich vor.«

»Welches Kostüm?«, will Markus wissen.

»Na ja, du könntest doch als Streichholz gehen, mit deinem Haarschopf kein Problem ...«

Nun reicht es Markus. Mit zornigen Augen funkelt er Eva an und macht auf dem Absatz kehrt. Leicht schmunzelnd sieht sie ihm nach, denn sein Zorn ist nur gespielt, das weiß Eva genau. Immerhin kennen sie sich schon zwei Jahre.

Gut gelaunt setzt sie ihren Weg fort. Dabei kehren ihre Gedanken immer wieder zu dem abendlichen Kostümfest zurück. Bis dahin blieben ihr noch acht Stunden. Nicht gerade viel. Mit einem Mal steht sie vor dem Modegeschäft ihrer besten Freundin. Eva starrt auf das Kleid im Schaufenster. Sie war doch erst vor einer Woche hier ... da hing das gleiche Kleid im Fenster. Aber war es auch rot? Sie kann sich nicht daran erinnern. Grübelnd geht Eva die sieben Stufen zum Geschäft rauf, öffnet die Tür und geht hinein. Die Türglocke lässt die Ladenbesitzerin herbeieilen. Sie umarmt Eva und fragt: »Wie kommt es, dass du mich so schnell wieder besuchst? Was kann ich dir Gutes tun, meine Liebe?« Rosa bereitet ihrer Freundin eine Tasse duftendem Kaffee. Die Frauen setzen sich an einen kleinen Besuchertisch mit zwei Stühlen. Eva wundert sich, dass diese Metallmöbel ebenfalls die Farbe Rot haben. »War das schon immer so«, überlegt sie. Auch daran kann sie sich nicht erinnern. Aber sie sagt nichts, sondern genießt den Kaffee, der wie immer vorzüglich schmeckt.

Rosa entgeht die Nervosität ihrer Freundin nicht. Sobald sie nämlich an ihren lackierten Fingernägeln knabbert, ist etwas im Busch.

»Was ist los?«, fragt sie deshalb geradeheraus, steht auf und schließt die Tür ab, nicht, ohne vorher das Schild mit der Aufschrift »Geschlossen« nach außen zu drehen. Dann setzt sie sich wieder zu Eva und sieht sie mit aufmerksamen Augen an.